

Zu diesem Heft

Wer sucht, der findet: das gilt auch für die Suche nach der Wirkung Martin Luthers! Wie spannend und wie erfolgreich diese Suche sein kann, zeigt *Bernhard H. Bonkhoff* mit der Fortsetzung seiner Sammlung zur Be- und Verarbeitung des Liedes von der festen Burg. Sein Beitrag zeigt eindrücklich, wie sich die dichterischen Formulierungen gerade dieses Liedes im kulturellen Bewußtsein der Deutschen festgesetzt haben und wie sie stets neu – nicht selten in höchst fragwürdiger Rezeption des Luthertextes – in den Dienst aktueller Situationsdeutungen gestellt wurden. Darin könnte auch ein Ansporn liegen, dem Lied im Singen der evangelischen Christenheit – wo es nach meinem Eindruck gegenwärtig eher ein Schattendasein fristet – von neuem Raum zu geben, seiner Sprachkraft zu trauen und seine – namentlich in der vierten Strophe – bis an die Grenzen des Sagbaren reichende geistliche Tragfähigkeit zu erproben. Die von Bonkhoff gesammelten Beispiele könnten zu eigenen Nachdichtungen und zu kreativen Ideen in Gottesdienst und Unterricht anregen. Die Leserinnen und Leser dieser Zeitschrift sind herzlich eingeladen, eigene Versuche der Redaktion mitzuteilen.

Die Besinnung auf die „feste Burg“ bietet eine schöne Ergänzung zur Arbeit des Leipziger Luther-Seminars „Gott danken, loben und bitten bei Martin Luther“, über das *Patrick Fries* berichtet. Während die Vorträge dieser Veranstaltung im Luther-Jahrbuch erscheinen werden, ist hier dem Seminarbericht die bei dieser Gelegenheit gehaltene Kantatepredigt von *Rüdiger Lux* über Psalm 100 beigegeben. Luthers Verständnis und Praxis von Lied und Gebet stehen unverkennbar in der Linie der biblischen „Schule der Dankbarkeit“, zu der der Prediger einlädt.

In dieser „Schule“ bildet Luther die Gewissen und das Tun unter dem Leitbild religiöser Selbstverantwortlichkeit – daran erinnert *Uwe Rieske* mit seinem Ausschnitt aus der ersten der *Invocavit*-Predigten von 1522.

Die Dankbarkeit für die menschliche und theologische Lebensleistung Luthers kommt in dem Geleit zum Ausdruck, das Justus Jonas dem Freund und Lehrer auf dessen letzter Reise gibt. Sie verdichtet sich im Auftrag zur Herstellung der Totenmaske des Reformators, so vermutet es jedenfalls *Inge Mager* in ihrem Beitrag zu den Anfängen des Erinnerens an den toten Luther.

Eine bunte Vielfalt von Buchbesprechungen beschließt das Heft und damit den 77. Jahrgang dieser Zeitschrift.

Hellmut Zschoch